



Marburger Zeitung

Verwaltung:
 Buchdruckerei, Maribor.
 Suriceva ulica 4. Telefon 26
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich D. 12.50
 Zustellen: 14.—
 Durch Post: 12.50
 Durch Post vierst. 37.50
 Ausland: monatlich 20.50
 Einzelnummer 1.—
 Sonntags-Nummer 1.50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für die ersten drei Monate zu entrichten. Die Abonnenten sind verpflichtet, die Zeitung zu bezahlen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Autoren. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Autoren. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Autoren.

Mr. 287 Donnerstag, den 20. Dezember 1923 63. Jahrg.

An unsere Interessenten!
 Im Interesse der Unterbringung sämtlicher Inserate wird gebeten, dieselben für die Sonntagsnummer bis Freitag abends, für die Weihnachtsnummer aber bis Samstag abends in unserer Verwaltung abzugeben. Für später einlaufende Inserate kann keine Garantie übernommen werden.
 Die Verwaltung.

Agonie des Systems?

Stellungnahme des Kabinetts Pasic.
 Maribor, 19. Dezember.
 Der plötzlich Uebergang der Deutschen in die Opposition, der sich gerade in der Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend das Indemnitätsgesetz für die Regierung im peinlicher Weise fühlbar machte, drängt nun zu einer neuen Orientierung des homogenen radikalen Kabinetts. Zieht man die maßlosen und sogar in Regierungskreisen als unversöhnt bezeichneten Forderungen der Demijets, der mazedonischen Türken, in Betracht, so wird man folgerichtig zur Annahme hinneigen müssen, daß es den Radikalen in dieser Gesellschaft nicht mehr geheuer ist und daß eben neue Wege notwendig gesucht werden. Ein zweiter Grund für eine eventuelle Neuorientierung der Regierung ist, wie eingangs erwähnt, die problematische Haltung der deutschen Minderheitsabgeordneten. Es hat den Anschein, die Regierung könne sich auf die Gefolgschaft der Deutschen nicht mehr verlassen, weshalb sie sich gezwungen sehe, eine „solidere“ Gruppe als Stützpunkt des Kabinetts auf parlamentarischem Boden zu wählen.

Diese neue Gruppe ist die Slowenische Volkspartei, eigentlich deren parlamentarische Repräsentanz, der Jugoslawische Klub. Im radikalen Blätterwald geht die Nachricht herum, daß zwischen den Radikalen und Merikalen in letzter Zeit intime Fäden gesponnen worden seien, mit denen die Letzteren in das Regierungszentrum verstrickt werden sollte. Herr Pasic hätte seine besondere Neigung für die stärkste slowenische Partei dadurch abgewiesen, daß die Dringlichkeit des Gesetzentwurfes über die Hilfe in den über-schwennten Gebieten nachträglich genehmigt wurde, wodurch ein Mitglied der Regierung in die unliebbare Lage kam, von seiner eigenen Partei desavouiert zu werden, und sich gezwungen sah, die Demission zu überreichen. Außerdem sei in der vom Präsidenten der Skupština, Herrn Zuba Jovanović, unternommenen interfraktionellen Aktion zugunsten einer Hilfeleistung für die über-schwennten Gebiete ebenfalls die Gegenheit der Radikalen den Merikalen gegenüber zu erblicken. Im radikalen Klub sei, wie wir dem offiziellen „Vreme“ entnehmen, eine Strömung bemerkbar, die daraufhin abzielt, im Klub die Forderung aufzustellen, daß die Bedingungen, unter denen die Merikalen genötigt wären, in die Regierung einzutreten, ehestens einer ernstlichen Prüfung unterzogen werden sollten. Dabei geht man von der Erwägung aus, erstens sei die Disziplin des Jugoslawischen Klubs eine Gewähr für die unentwegte Haltung, zweitens aber müßte diese Kooperation mit den Slowenen das Ansehen des Regimes im Ausland wesentlich erhöhen. Was nun die Forderung der Merikalen betrifft — sie verlangen nebst der Autonomie Sloweniens drei Ministerposten — so will man in radikalen Kreisen annehmen, daß sich der Jugoslawische Klub wohl auch mit zwei Posten begnügen (man denkt das

Vor dem Eintritt der Merikalen in die Regierung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Beograd, 19. Dezember. Trotdem sowohl die Regierung als auch die Merikalen Kreise jede Version über ihre gegenseitigen Verhandlungen bestreiten, ist es doch bekannt, daß in dieser Richtung gearbeitet wird. Man weiß jedoch noch nicht, ob die Verhandlungen über persönliche Initiative der einzelnen Abgeordneten oder über Ermächtigung der Klubs erfolgt sind. Doktor Koroseg besuchte auf Einladung Herrn Ninkic in seinem Kabinett und hielt sich mit ihm im Gespräch über eine halbe Stunde auf. In dieser Unterredung wurde die Frage einer eventuellen Mitarbeit der Merikalen mit den Radikalen und die Bedingungen, unter welchen ein Einvernehmen erzielt werden könnte, erörtert. Positives wurde nicht beschlossen. Von der Zusammenkunft Ninkic mit Dr. Koroseg wurde auch der Regierungspräsident Pasic verständigt.

Militärische Alarmübungen in Beograd.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Beograd, 19. Dezember. Samstag in der Nacht, während der Unterhaltung im Offiziersheim, entfernte sich eine große Anzahl von Offizieren, darunter auch der Kommandant der Beograder Garnison, aus dem Saale. Auch durchstreiften die Stadt starke Patronillen. An den Häusern höherer Offiziere und verschiedener Staatsmänner waren starke Wache aufgestellt. Dies erregte in Beograd großes Aufsehen, umso mehr, als auch der Vervalter die ganze Nacht im Dienste stand. Von der Polizei wird jedoch über diese Maßnahme mitgeteilt, daß es sich hier bloß um militärische Alarmübungen handelte.

Rückkehr des Königspaares nach Beograd.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Beograd, 19. Dezember. Heute um 11 Uhr ist Se. Majestät der König und die Königin in Begleitung in Beograd eingetroffen.

Keine Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Sowjetrußland.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Beograd, 19. Dezember. Die Pressektion des Ministeriums des Äußeren teilt mit: Die Nachrichten der Beograder „Politika“ vom 14. d. über ein Angebot seitens

der Sowjetregierung über Verhandlungen mit unserer Regierung entsprechen nicht der Wahrheit.

Telephonische Nachrichten.

Erklärung Asquith's und Lloyd George's.

WM. London, 18. Dezember. (Wolff.) In einer hier abgehaltenen Versammlung der liberalen Partei erklärten Asquith und Lloyd George: Die Liberalen, die die Lage im Parlamente beherrschen, hätten keine Fühlungnahme mit anderen Parteien und beabsichtigten auch nicht, dies zu tun.

Konstituierung der christlich-nationalen Partei in Budapest.

WM. Budapest, 18. Dezember. (Wolff.) Heute abends hat sich hier die christlich-nationale Wirtschaftspartei konstituiert. Die Bildung der Partei bezweckt die Vereinigung der außerhalb der heutigen Regierungsparteien stehenden parlamentarischen Kräfte, die auf christlich-nationaler Grund-

lage und auf der Basis der Rechtskontinuität stehen.

Erhöhung der Teuerungszulagen für die französische Beamtenchaft.

WM. Paris, 18. Dezember. (Wolff.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Kammer steht die Erhöhung der Teuerungszulagen, die von der Beamtenchaft verlangt worden war. Die Regierung erklärte eine solche Erhöhung für unmöglich und schlägt eine 50prozentige Erhöhung der Familienzulage und eine 33prozentige Erhöhung der Ortsklassenzulage vor. Der Finanzminister sprach sich für die Regierungsvorlage aus. Der Ministerpräsident dürfte die Vertrauensfrage stellen.

Die Tanger-Konvention.

WM. Paris, 18. Dezember. (Havas.) Die französischen und die englischen De-

niger, als ihre neue Politik, aen konzentrisch aufmarschierenden, zentralistisch eingestellten Parteien und der Presse zur Zielscheibe dienen müßte. Die Selbstmordtätigkeit, ein ganz gewöhnliches Charakteristikum, konnte sich in England ein Herr Baldwin leisten, aber beileibe nicht die Slowenische Volkspartei, die in ihrer engeren Heimat um ihr Prestige zu sorgen hat. Viel wichtiger ist das Sonderbare dieser Krise, die auf eine Agonie des Systems hindeuten scheint, aus dem Grunde, weil die Ansichten in bezug auf eine neue Kombination in dieser Skupština als erschöpft betrachtet werden müssen. An dieser Tatsache muß auch die erfinderische Parteitaktik des Herrn Pasic zer-schellen. Die gegenwärtige Politik der Versuche, den gordischen Knoten zu lösen, ist eben ein Zeichen der Schwäche. Es gibt nur einen Ausweg aus dieser Krise: Neuwahlen mit darauffolgender Konzentration aller politischen Kräfte.

gerten haben die Tanger-Konvention ohne Vorbehalt, die spanischen Delegierten abreferendum unterzeichnet.

Eine Erklärung Hughes an die Sowjetregierung.

WM. Washington, 18. Dezember. (Newter.) Der Sekretär Hughes hat der Sowjetregierung eine Erklärung übermittelt, worin festgestellt wird, daß gegenwärtig kein Grund bestehe, Verhandlungen einzuleiten, wie die von Tischtscherin in der gestern im Weißen Hause eingetroffenen Mitteilung vorgeschlagen worden war.

Zur Wiederaufrichtung Ungarns.

WM. Paris, 18. Dezember. (Havas.) Die heutigen Beratungen des Völkerverbünd-Komitees für die Wiederaufrichtung Ungarns haben zu keinem Einverständnis geführt. Die nächste Sitzung wird für Donnerstag angesetzt. Wahrscheinlich wird der Völkerverbund am 15. Jänner eine gänzliche dieser Angelegenheit gewidmete Session abhalten, falls es bis Donnerstag nicht zu einer Einigung kommen sollte.

Abreise des Königs von Griechenland.

WM. Athen, 18. Dezember. 10 Uhr abends. (Havas.) Der König reist heute abends auf einem griechischen Schiffe ab. Er wird als Reisegast und als Zwölftes herrschende Meinung geht dahin, daß die eine Million Drachmen erhalten. Die vor-proklamierung der Republik unmittelbar bevorstehe.

Der Stand der Rijelafage.

Rijela, 19. Dezember. General Giorbina ist nach Rom abgereist, um mit Mussolini über den gegenwärtigen Stand der Rijelafage zu konferieren.

Mussolinis Italien.

Rom, 19. Dezember. Gestern vormittags trat unter Vorsitz Mussolinis das Kabinett zusammen. Der Sitzung wohnten alle Minister bei. Es handelte sich um die Reform des Staatsrates sowie um verschiedene Modifikationen der kommunalen Territorial-Einstellungen und der neuen Abgrenzung von Gemeinden, speziell von Parma, Venezia, Lecce, Mailand und mehreren anderen nach den neuesten Volkszählungsergebnissen.

Mussolini beabsichtigt keine Neuwahlen.

Rom, 19. Dezember. Die Regierung demütiert die Meldungen über eine Absicht Mussolinis, während der Dauer dieser Kammerperiode Neuwahlen auszusprechen.

Große Versammlung der Faschisten.

Rom, 19. Dezember. Sonntag fand im Augustineum eine große Versammlung der römischen Faschistengruppe statt, wobei unter stürmischen Beifallskundgebungen Federzoni eine Rede hielt, in der er die große Bedeutung des Fasismus für das Heil des Vaterlandes hervorhob und die Erfolge untertricht, die der Fasismus unter seiner einheitlichen Führung erworben hatte. Die Faschisten arrangierten später einen Festzug bis zum Monte Mussolini, der sie, vom stürmischen Beifall unterbrochen, begrüßte und seine Genugtuung über die großartigen Erfolge des römischen Fasismus zum Ausdruck brachte.

WM. Rom, 18. Dezember. Die jugoslawische Regierung hat der italienischen Regierung ihr Bedauern über die Veröffentlichung im „Argovinski glasnik“ ausgedrückt, worin von einem angeblichen italienisch-bulgarischen Vertrag die Rede war.

Das Europa-Fazit.

von unserem Berliner Mitarbeiter.

Das überraschende Ergebnis der englischen Wahlen hat für das Inland die Bedeutung einer innerpolitischen Umwälzung oder wenigstens Umstellung; noch weit wichtiger aber ist das außenpolitische, das europäische Fazit der konservativen Niederlage, die einen tiefen Strich durch Baldwins Ideal der schützamerikanischen und wenn möglich weltpolitischen „glänzenden Isolierung“ macht. Das Wahlergebnis zwingt das Britenreich, sich wieder auf seinen europäischen Beruf zu besinnen.

Innerpolitisch bedeutet es das Ende der Einparteiensherrschaft. Die Schanckepolitik zwischen Konservativen und Liberalen ist angesichts der Erstarkung der Arbeiterpartei, die als zweitgrößte aus den Wahlen hervorging, abgelöst durch den Koalitionsgedanken, dessen Verwirklichung zunächst infolge der tiefgehenden Differenzen zwischen Unionisten, Liberalen und Labour-Party außerordentlich schwierig ist. Der konservative Plan, mit wechselnden Mehrheiten die Regierung fortzuführen, ist kaum zu verwirklichen, da es der englischen Tradition widerspricht, daß eine geschlagene Partei am Ruder bleibt. Auf kaum geringere Hemmnisse stößt die konservativ-liberale Paarung, weil einmal der freilich geschwächte konservative Richard-Edgell davon nichts wissen will, zweitens gerade die linke Gruppe der Liberalen unter Asquith im Vergleich zum Lloyd-George-Flügel an Einfluß gewonnen hat und die Asquith-Beute ein solches Bündnis ablehnen. Die Lloyd-George-Gruppe scheint wiederum ein Zusammengehen mit der Arbeiterpartei, bei der sich eine Spaltung zwischen links und rechts ankündigt und die keine Neigung zu einem Bündnis mit den Liberalen hat, so daß also auch die Betrauung Ramsay MacDonald mit der Kabinettsbildung wenig Erfolg verspricht.

So ist die Situation undurchsichtig und die Kabinettsbildung sehr erschwert. Aber das ist eine englische innerpolitische Frage, und wichtiger ist die Betonung der außenpolitischen Einstellung des Wahlergebnisses. Dazu muß man auch die Schutzollfrage zählen. Denn wenn Baldwin bei seiner Wahlparole die Fiktion aufrecht zu erhalten suchte, daß die Abjaktion und Arbeitslosigkeit in England lediglich auf dem ausländischen Wettbewerb beruhe, so kommt in dem Wahlergebnis die Erkenntnis zum Ausdruck, daß es sich hier vielmehr in erster Reihe um eine Wirkung der französischen Reparationspolitik, des Europa gerillenden Imperialismus handelt. Das trat deutlich in den Wahlparolen zutage, die bei den Liberalen in einer „gerechten Regelung des Reparationsproblems“, bei der Arbeiterpartei in der „radikalen Revision des Versailles Vertrages“ gipfelte.

Das Wahlergebnis mit seiner vernichtenden Niederlage der Konservativen besagt nicht nur, daß das englische Volk nichts von der Schutzollabschiebung wissen will, sondern es besagt zugleich die entschiedene Ab-

kehr von der außenpolitischen Schanckepolitik, die in den europäischen Fragen Schritt für Schritt vor Frankreich zurückwich und sich auf lahmte Proteste gegen die Rhein- und Ruhrinvasion beschränkte. Welche Partei auch jetzt aus Ruder kommen und welche Koalition sich zu diesem Zweck bilden mag, sie muß sich europäisch einstellen. Im Britenreich, das wegen des Hirngespinnstes einer deutschen Hegemonie sich am Weltkrieg beteiligte, ist das Wahlergebnis auf den Willen eingestellt, keine französische Hegemonie (vom Kohlen- bis zum Unterseebootmonopol) aufkommen zu lassen. Gewiß wäre es eine Wahnidee, zu glauben, daß das kommende englische Kabinet für eine Befriedung Europas auf dem Wege einer tragbaren Reparationsregelung aus Wohlwollen für Deutschland eintreten wird. Aber da man in England wieder englische Politik treiben will, wird man auf dem einen oder anderen Wege hierzu kommen müssen.

So eröffnen sich für den neuen Reparationsregelungsversuch des Kabinetts Marg, das durch die Annahme des Ermächtigungsgesetzes in der Sonnabendstimmung des Reichstages seinen Bestand zunächst gesichert hat, immerhin etwas günstigere Aussichten, für die auch die neue Taktik Poincarés einer Erleichterung der Ruchbesetzung und des Einkommens gegenüber den auch von England geforderten Reparationsverhandlungen eine Art Barometer darstellt. Freilich wird es von der Stärke des englischen Druckes und seiner bisher noch sehr lauen Unterstützung durch die Union abhängen, was sich aus diesen schwachen Ansätzen entwickeln wird, die durch die Metamorphose des englischen Konferenzvorschlages in den Reparationskommissionsauschuß so gut wie sabotiert wird. So harret ganz Europa voll Spannung der Auswirkung der englischen Wahlen.



Marburger und Tagesnachrichten.

Kulul.

Die unlängst vom Stadtmagistrate herausgegebene Verordnung, in welcher alle Steuerpflichtigen aufgefordert werden, sich zwecks Kulul zu melden, verursachte bei der Bevölkerung eine allgemeine Aufregung, da man allgemein glaubte, daß der Kulul bald zur Ausführung kommt. Wir wandten uns an die zuständigen Stellen um nähere Aufklärungen und können zur Beruhigung unserer Leser folgendes mitteilen:

Im Sinne des Artikels 1 der Verordnung über den Kulul, das ist Berrichtung der Straßenarbeiten seitens der Steuerpflichtigen, kann der Kulul nur über Vorschlag der Straßenbehörde auf Verlangen der Selbstverwaltungskörper, politischer Behörden oder aus eigener Initiative nach Genehmigung des Ministeriums für Bauten durchgeführt werden. In Betracht kommen dabei hauptsächlich nur Gemeinde- und Be-

zirksstraßen, Reichsstraßen aber nur in dringenden Fällen, wo eine rechtzeitige und äußerst notwendige Reparatur mit den Staatskrediten nicht rechtzeitig durchgeführt werden könnte. Der Kulul ist nur innerhalb der Gemeinde, bezw. des Bezirkes zu verrichten. Jedem Staatsbürger steht das Recht zu, die Arbeit durch eine andere, für diese Arbeiten geeignete Person verrichten zu lassen oder eine seinem Einkommen entsprechende Tage zu entrichten. Die Gemeindevorstände sind ohne Rücksicht darauf verpflichtet, alljährlich ein Verzeichnis aller Steuerpflichtigen, welche für den Kulul in Betracht kommen, aufzustellen. Es liegt also nur an unseren Behörden, ob der Kulul in Slowenien zur Anwendung gelangt.

— **Evangelisches.** Die diesjährige evangelische Kinderweihnachtsfeier wird Samstag den 22. d. um halb 7 Uhr (halb 10 Uhr) in der Christuskirche stattfinden. Zur Aufzählung gelangt das kleine Weihnachtstück „Der Hirtenfinder Rindviegen“ mit acht Gesängen und einem zweistimmigen Mädchenchor. Anschließend wird der evangelische Frauenverein 60 arme Kinder mit Kleidern, Schuhen, Wäsche und Schwaben beschenken.

— **Eine Radiostation in Maribor?** Wie die slowenischen Blätter melden, beabsichtigt die „Radiotelegraphen-A.G.“ in Zagreb, die im heurigen Jahre in Zagreb die erste drahtlose Station errichtet hat, eine solche Station auch in Maribor zu erbauen. Die Gesellschaft soll mit den maßgebenden Behörden in Verhandlungen getreten sein und mit dem Baue der Station im nächsten Frühjahr beginnen.

— **Expositionen.** In der Kanzlei des Militärkommandos in Maribor findet am 19. d. M. um 19 Uhr die öffentliche Versteigerung zum Verkauf der Draufaserne statt. Am 23. d. wird in derselben Kanzlei die Versteigerung zum Verkauf von 500 Kilogramm Karbid stattfinden. Die Bedingungen zu den Expositionen liegen dorthin täglich während der Amtsstunden zur Einsicht auf. — Am 7. Jänner 1924 um 9 Uhr gelangen in der Intendanturkanzlei der Draufdivision in Lubljana 99.077 Zigarettenstippen zur Versteigerung. In die Bedingungen zur Exposition kann täglich in derselben Kanzlei Einsicht genommen werden.

— **Neu verliehene Konzessionen.** Im Monate November wurden folgende Konzessionen verliehen: Dem Musiker Jakob Boul, Rajčeva ulica 13, und dem Musiker Anton Cervel, Veljska cesta 51; Theresia Samob, Säbinderin mit Landesprodukten, Kopitarjeva ulica 12; Franz Dolinskel, Holz- und Kohlenhandlung, Franciskanska ulica 11; der Firma „Mama“, S. m. b. H., Verkauf von Kanditen usw., Stolna ulica 4; Wilim Pil, Filiale eines Manufakturwarengeschäftes, Aleksandrova cesta 26; Rudolf Puh, Obst-, Blumen-, Baumhandlung, Gregorčičeva ulica 8; Karl Jerjal, Gemischtwarenhandlung, Ruska cesta 37; Anna Kosuta, Modistin, Frankopanova ulica 51; Ludwig Blahovič, Viehhandel, Aleksandrova cesta

Nr. 38; Silvester Pavdaz, Verfertigung von Viehnährfutter „Robost“, Rajčeva ulica 6; Aloisia Lobnit, Gemischtwarenhandlung, Smetanova ulica 54; Theresia Bodenit, Erbschneiderin, Veljska ulica 10; Heinrich Widmar, Fleischer, Vodnikov trg 3; Alois Vihar, Gemischtwarenhandlung, Slomškova trg 14; Majstet und Karničnik, Manufakturwarenhandlung, Glavni trg 16. — **Geldsicht** wurden folgende Konzessionen: Karl Heller, Handlung mit Gegenständen des freien Verkehrs, Jurčičeva ulica 16; Aloisia Ramshofer, Greislerei, Zidovska ulica 19; Ludwig Uher, Greislerei, Stritarjeva ulica 23; Karl Bastiančič, Kommissionsgeschäft, Mlinška ulica 6; Aloia Capetti, Weisnählerin und Stickerin, Bojarsniška ulica 15; Aloisia Ferk, Schneiderin, Balogorjeva ulica 36; Anton Sulz, Agentur und Kommissionsgeschäft, Ruska cesta 5; Josef Rože, Vereitung von Visker und Spirituosen, Rotovžki trg 3; Ivan Wagner und Berhonnit, Holzexport, Strojmarjeva ulica 10; Imvigeš, Buchhandlung, Prešernova ulica 13; Auguste Rož, Handelsagentur, Kolodvorska ulica 3; Alfons Rayer, Galanteriewaren, Mejna ulica 10; Stefan Hofm, Elektroinstallateur, Aleksandrova cesta 44; Ivan Lobnit, Verkauf von Wein, Bier u. Branntwein in geschlossenen Flaschen, Betnarska cesta 73; Ivan Plenkovič, Gasthaus, Petrinjska ulica 3; Firma Uher, Expedition, Holz- und Kohlenhandlung, Slovenska ulica 8; Kosična Jerša, Handel mit dalmatinischem Del und Wein, Barvarška ulica 3; Anton Knafek, Fleischer, Glavni trg; Josefine Karovšek, Greislerei, Barvarška ulica Nr. 1; Franz Klemen, Schuhmacher, Glavni trg 17; Josef Mäster, Handelsagentur und Kommission, Gregorčičeva ulica 8; Franziska Eder, Greislerei, Betnarska ulica 78; Franz Mastel, Manufakturwarengeschäft, Glavni trg 16.

— **Unfälle bei der Arbeit.** In der Automobilreparaturwerkstätte Karl Simlowitsch in Maribor verlegte sich bei der Bohrung der Schloßer Alois Rumpotič die linke Hand so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In der Lederfabrik „Petovio“ im Weg bei Ptuj quetschte sich der Arbeiter Johann Arsenjak bei der Arbeit mehrere Finger der rechten Hand. — Bei dem Bahnhause Murska Sobota-Dromoz stürzte ein Fuhrer, mit Erde beladener Wagon um, wodurch dem Arbeiter Franz Maris der linke Fuß getreten wurde. Er mußte ins Krankenhaus nach Murska Sobota überführt werden.

— **Berichtigung.** Frau Petersek ersucht uns mitzuteilen, daß bei der Hausdurchsichtigung nichts gefunden wurde, wohl aber ihrem Manne, der das vom Staat entwundene Kupfer gekauft hatte, dasselbe auf der Brücke abgenommen wurde, was aber an der Sache nichts ändert.

— **Maschinenschreib- und Stenographische.** Am 3. Jänner 1924 beginnen an der staatlich konzessionierten Privat-Lehranstalt Besatz in Maribor wieder neue Kurse für Maschinenschreiben, slowenische Stenographie und deutsche Stenographie. Dauer vier

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.

Weberschluß durch Stuttgarter Romanzentrale C. Neumann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

„Es ist nicht gerade ein Ratge weien, den ich Ihnen aufnötigen wollte. Ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen und möchte wissen, was Sie dazu sagen. Während der Wochen, die Sie hier gearbeitet haben, beobachtet ich Ihre Leistungen stets im Auge, und nach dem, was ich gesehen, kam ich zu der Überzeugung, daß Sie gerade der Mann sind, den ich zu einem bestimmten Plan benötige.“

„Ich freue mich daß ich allem Anscheine nach die Arbeit zu Ihrer Befriedigung vollbracht habe“, entgegnete Loewe einfach.

„Es handelt sich nicht um das allein, ich bemerkte auch, daß Sie es verstehen, mit den Leuten, mit denen Sie zu tun haben, in der richtigen Weise umzugehen. Sie besitzen Takt und Geduld, zwei bedeutende Faktoren im Verkehr mit den Menschen, und ich möchte, daß Sie diese Eigenschaften in einer Weise verwenden, die für Sie selbst vorteilhafter sein kann, als dies in Ihrer bisherigen Stellung möglich gewesen ist.“

„Was immer ich zu leisten vermag, um Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen, Herr Römer, soll mit Freuden geschehen, aber ich weiß nicht, ob ich Ihnen nicht eher hinderlich als fördernd sein kann. Leider Gottes haben wir da den Beweis, daß ich mich auf mein Gedächtnis nicht verlassen kann, es vermag mir vielleicht noch manchen bösen Streich zu spielen.“

„Wir wollen nicht nur Schlimmes voraussetzen, ich neige vielmehr zu der Anschauung hin, daß Ihr Gedächtnis vollständig zurückkehren wird!“

„Ich wage es kaum zu hoffen“, erwiderte Loewe traurig, „doch wollen Sie mir mitteilen, um was es sich im gegenwärtigen Fall handelt?“

„Ich denke schon längst daran, eine Aenderung in meinem Büro in Kallutta vorzunehmen, denn ich bin schon seit längerer Zeit mit der Art nicht zufrieden, wie dort gearbeitet wird, möchte daher dem dortigen Leiter einen anderen Posten zuweisen und Sie an dessen Stelle nach Kallutta schicken!“

„Durch diesen Gedanken allein schon erweisen Sie mir eine große Auszeichnung, aber glauben Sie denn wirklich, daß ich der richtige Mann für eine so wichtige Stellung sein könnte?“

„Lieber, junger Freund, ich will mich nicht in Selbstverhimmelungen ergehen,

muß aber trotzdem wiederholen, daß ich mich noch niemals bei der Befetzung eines Postens getäuscht habe. Ich bin daher Ihrer gewiß und frage Sie nur, ob Sie gewillt sind, nach Kallutta zu gehen!“

Der Gedanke an Mela durchzuckte Loewe, er wußte durch Brenner und auch von ihr selbst, daß sie von schwerem Unglück heimgesucht sei, daß der Tod ihres Großvaters ihr sehr nahe gehe, wie sollte er es übers Herz bringen, diese Arbeit anzunehmen, die ihn endgültig von ihr trennen würde? Bedurfte sie seiner, so konnte sie ihn jetzt wenigstens erreichen, war er aber einmal in Kallutta, so würde er ihr keinerlei Hilfe bieten können. Allerdings hatte er sich von Herrn Schürds Leidenbegängnis ferngehalten, weil er der Meinung war, er erweise Mela eine Wohlthat, wenn er ihren Pfad nicht kreuze, aber in einem anderen Weltteil zu gehen, dazu gehörte doch mehr Charakterkraft, als er sich zutraute, und fast fühlte er sich versucht, Herrn Römers Antrag abzulehnen. Dann aber kam ihm die Überzeugung, daß gerade um Mela willen es das Beste sei, die ihm gebotene Stellung anzunehmen, und schloß er Herrn Römer seinen Dank aus und erklärte sich bereit, die Stellung in Kallutta anzunehmen.

Eine lange geschäftliche Auseinandersetzung folgte, und das unbegrenzte Vertrau-

en, das sein Prinzipal ihm entgegenbrachte, tat ihm unermeßlich wohl und hob sein Selbstvertrauen.

Nachdem sich Loewe von Römer verabschiedet hatte, trat er auf die Straße, und da der Abend mild und schön war, beschloß er, den Weg bis zu seiner Wohnung zu Fuß zurückzulegen. Langsam ging er durch die engen Gassen, bis er bei andbrechender Dunkelheit das Haus erreichte, das er bewohnte. Im Gedanken verjunken stieg er die schmale Treppe hinauf und stieß plötzlich mit der breitschulterigen Gestalt Josef Dobners zusammen, den er nicht mehr gesehen, seit jener damals an ihn so viele seltsame Fragen gestellt.

„Hallo, ich dachte, Sie hätten die Stadt schon längst verlassen?“

„Mein Tun ist immer ungewiß“, erwiderte Dobner, „so bin ich auch jetzt wieder zurückgekehrt und wollte Frau Turner aufsuchen, doch dürfte ich nicht lange bleiben, werde auch mein Zimmer kaum verlassen, denn ich habe eine anstrengende und wichtige Arbeit und hier genießt man völlige Ruhe.“

„Nun, und Ihre Sache von Erfolg gekrönt gewesen?“

„Welche Sache?“ fragte Dobner, dem Blick des anderen ausweichend. „Ich bin in diejenige und jenem Geschäft über Land ge-

Monate. Einschreibungen und Auskünfte im Spezialgeschäft für Schreibmaschinen Legat, Maribor, Slovenska ulica 7 oder in der Schulkanzlei, Bzazova ul. 4. 11303

— Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß man die schönsten Weihnachts- und Neujahrskarten in reichster Auswahl bei Jata Bršnik in der Slovenska ulica bekommt. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

— Die Firma Bilim Pil, Zagreb, die in Maribor, Mesandrova cesta 26, eine Filiale hat, offeriert in dieser Waren zu gleichen Preisen, wie in der Zagreber Zentrale.

— Schreibmaschinen auf Raten! Die Firma Ant. Rud. Legat, Spezialgeschäft für Schreibmaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, verkauft während der Weihnachtszeit Reife Schreibmaschinen verschiedener Systeme (Erika, Underwood, Vajanta usw.) zu günstigen Zahlungsbedingungen. Siehe auch den Inseratenteil.

— Die Auswanderungen im Monate Oktober 1923. Laut Mitteilung des Auswanderungskommissariates in Zagreb sind im Monate Oktober 1923 aus unserem Staate insgesamt 1562 Personen ausgewandert. Davon waren 1039 Männer u. 523 Frauen. Dem Berufe nach waren dies 177 qualifizierte und 494 unqualifizierte Arbeiter, 682 Landarbeiter, 214 freie Berufe und 105 Kinder. Die meisten der Auswanderer (974) gingen nach den Vereinigten Staaten, 190 nach Kanada, 205 nach Argentinien, 7 nach Chile, 168 nach Brasilien, 6 in die übrigen Länder Amerikas, 1 nach Südafrika und Australien. Die Gesamtzahl der Auswanderer bis 31. Oktober 1923 beträgt 5663. Außerdem haben im Monate Oktober noch 1736 fremde Staatsbürger unseren Staat verlassen.

— Unser Rotes Kreuz für die Hungernden in Deutschland. Ueber Vorschlag des internationalen Roten Kreuzes spendete unser Rotes Kreuz 1000 Schweizer Franken für die Hungernden in Deutschland.

— Hilfe für die Arbeitslosen. Wie aus Beograd gemeldet wird, ist man in der Abteilung für Arbeiterschutz des Ministeriums für soziale Politik mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Erteilung von Unterstufungen an arbeitslose Arbeiter beschäftigt. Nach diesem Entwurfe sollen auch Arbeitslose derjenigen fremden Staaten, in welchen auch unsere Staatsbürger Unterstufungen erhalten, unterstützt werden.

— Ein Volkswissenschaftler in Beograd. Wie aus Beograd gemeldet wird, wurde der dortigen Polizei von dem russischen Flüchtling Oberst Sergej Alexandrowitsch mitgeteilt, daß sich der russische Regierungskommissar Nikola Bojski aus Moskau in Beograd aufhalte. Die Polizei stellte sofort Nachforschungen an und tatsächlich wurde Bojski im Cafe „Sepska krma“ ausfindig gemacht. Er hatte ungefähr 45.000 Dollar bei sich und zwei Reisepässe, doch jeder auf einen anderen Namen lautend. Er wurde so rasch als möglich über die Grenze befördert, da er sich nach Deutschland begeben will.

— Eine Hölle für junge Mädchen scheint das Beograder Büffet „Zur Tante Dora“ gewesen zu sein. Wie gemeldet wird, sperrte die Polizei das famose Büffet, in welches junge, unerfahrene Mädchen gelockt und an reiche Wüßlinge verkauft wurden, die mit den Opfern wüste Orgien feierten. Wie die Polizei feststellte, sind in den letzten Wochen über 50 Mädchen in diesem Büffet den Wüßlingen geopfert worden. Die Eigentümer des Büffetts und mehrere angesehene Personen befinden sich schon hinter Schloß und Riegel.

— Ein schwerer Autounfall. Auf der Straße Risanje-Risio in Montenegro stürzte bei einer Biegung ein Automobil mit 11 Personen über die Böschung in eine Schlucht. Alle Passagiere wurden dabei schwer verletzt und einer erlag seinen Wunden. Gendarmerie und die Bevölkerung eilten zur Hilfe und befreiten die Passagiere aus ihrer qualvollen Lage.

— Ein tragischer Tod. Wie aus Beograd gemeldet wird, ist dort ein junger Soldat auf der dortigen Bahnstation auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er ging den Schienen entlang und stürzte plötzlich neben einem Waggon tot zusammen. Wie festgestellt wurde, befand sich in dem Waggon eine ganze Menge Pulver zum Vertilgen von Ungeziefer; von dem Pulver strömten giftige Gase aus, die den sofortigen Tod des Soldaten herbeigeführt hatten.

— Selbstmord eines jungen Mädchens. Aus Beograd wird gemeldet: Vergangenen Freitag gegen halb 11 Uhr nachts hat sich die 19jährige Lepojava Zora vor einen rollenden Tramwaywagen geworfen und wurde sterbend ins Spital geschafft. Vor ihrem Tode konnte man noch die Personalien feststellen. Das Mädchen war Beamtin im städtischen Elektrizitätswerk, wo sie eine klägliche Bezahlung von 700 Dinar monatlich bezog. Furcht vor einer bevorstehenden Reduzierung dürfte die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

— Die mysteriöse Riste. In Stopphe stellten in der vorigen Woche zwei Soldaten eine Riste vor die Werkstätte des Riste Magdić und entfernten sich wieder. Da sie nicht zurückkehrten, händigte Magdić die Riste dem Kommissariate aus. Doch als sich aus der Riste ein schrecklicher Geruch verbreitete, wurde die Riste geöffnet. Man fand darin zwei Kinderleichen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Aus dem Gerichtssaale.

— Vorsichtig fahren! Am 20. August d. J. fuhr der Pferdehändler Alexander Koglgruber mit neuen, ihm unbekannten Pferden über die Reichsbrücke. Ihm nach ging der 64jährige Werklmann mit seinem Wagerl. Als dem Wagen ein Automobil entgegenfuhr, wurden die Pferde scheu und schoben den Wagen zurück, bei welcher Gelegenheit der Werklmann niedergestossen wurde, wodurch er leichte körperliche Verletzungen erlitt. Koglgruber wurde deshalb angezeigt

und vom Bezirksgerichte zu 500 Dinar Geldbuße, eventuell zu 10 Tagen Arrest verurteilt. Koglgruber erhob dagegen Einspruch, der aber vom Kreis- als Berufungsgerichte zurückgewiesen und das erstinstanzliche Urteil bestätigt wurde.

— Nichtbesorgung des Reisepasses. Der ehemalige Polizeigant Josef Kolenc übernahm am 23. Juli d. J. vom Holzhändler Kobi 300 Dinar behufs Besorgung des italienischen Visums. Kolenc, der sich in Geldverlegenheit befand und für Frau und 9 Kinder sorgen muß, gab von diesem Gelde 25 Dinar seiner Frau, 68 Dinar verbrauchte er für die Fahrt nach Subhana, wo er das Visum nicht besorgen konnte, weil er nicht mehr im Besitze des vollen Betrages von 300 Dinar war. Er wurde deshalb sowohl in erster als auch in zweiter Instanz zu einer Woche strengen Arrest verurteilt.

— Prügelei. Karl Ullaga und Kaufmann Samrida wurden wegen einer Prügelei angeklagt. Zu der am 18. d. stattgefundenen Verhandlung beim Bezirksgerichte Maribor erschien nur Ullaga. Er gab an, daß er am 4. September d. J. über den Slossow trg gefahren sei und von der Frau Samrida, die am Fenster stand, begrüßt wurde, worauf ihr Mann, der dies gesehen hatte, ihn mit den Fäusten bearbeitet habe. Er (Ullaga) habe sich nur gewehrt. Trotzdem wurde er zu 50 Dinar Geldbuße, zu 50 Dinar für Urteilskosten und zum Erlaß der Gerichtslosten verurteilt. Ullaga hat gegen das Urteil die Berufung angemeldet.

— Aufhebung eines Urteils. Der Fleischer Josef Kirbis in der Betrimjska ulica in Maribor wurde seinerzeit wegen Verleitung zu falscher Zeugenaussage zu vier Monaten schweren Kerlers verurteilt. Er erhob dagegen Einspruch durch seinen Rechtsanwalt Dr. Leskovic, dem der Oberste Gerichtshof in Zagreb auch stattgab. Das ursprüngliche Urteil wurde aufgehoben und eine neue Verhandlung vor dem Kreisgerichte Maribor ausgeschrieben.

— Interessantes Geständnis. Franz Plotich und Ivan, Alois und Michael Doppler wurden angeklagt, den Tischler Andreas Zunko aus Gruse im Gasthause des Alois Bradko in Sv. Jurij ob Pesnici am 1. November geschlagen und ihm leichte körperliche Verletzungen beigebracht zu haben. Die Verhandlung gegen Plotich wurde auf den 27. d. verlagert, die übrigen wurden freigesprochen. Interessant ist die Aussage des Angeklagten Michael Doppler, der auf die Frage des Richters, ob er verheiratet sei und ob er für jemanden zu sorgen habe, antwortete, daß er zwar nicht verheiratet sei, wohl aber für 18 uneheliche Kinder zu sorgen habe.

— Verleumdung. Philipp Danter wurde am 18. d. vom Bezirksgerichte Maribor zu 300 Dinar Geldstrafe, eventuell zu 5 Tagen Arrest verurteilt, weil er am 8. Oktober d. J. in der Kanzlei des Dekanats Josef Kuhn in Razvanje erzählt habe, daß Fr. ein Lump und Baraber sei.

— Mitter von Zagorski wegen Ehrenbeleidigung verurteilt. Herr Franz Zagorski

ist, Bistenträger der slowenischen unabhängigen Wirtschaftspartei usw. hatte seine Hausfrau, die Hausbesitzerin in der Barbarska ulica 3, Frau Besnavor, und verschiedene andere Mieter desselben Hauses beleidigt. Deshalb wurde Zagorski in erster Instanz zu 5 Tagen Arrest verurteilt. Wegen dieses Urteils erhob Zagorski Einspruch, der aber am 18. d. vom Kreisgerichte Maribor verworfen und das erstinstanzliche Urteil bestätigt wurde. Herr Ritter von Zagorski brachte aber auch gegen Frau Besnavor eine Ehrenbeleidigungsklage ein, weil ihn diese einen „Narren“ gehöhen haben soll. Frau Besnavor wurde jedoch in zweiter Instanz freigesprochen.

— Ein jugendlicher Messerheld. Der kaum 18jährige Besitzersohn Ivan Senelovic in Jankendorf hatte seinem gleichalterigen Kameraden Franz Glanz in einem kleinen Streite mit dem Messer wiederholt gestochen und ihm schwere Wunden auf der linken Seite des Rückens und am linken Oberarm beigebracht, weshalb Glanz zwei Monate arbeitsunfähig war. Ivan Senelovic wurde vom Kreisgerichte Maribor zu 6 Monaten schweren Kerlers verurteilt.

— Vater und Sohn. Der Besitzersohn Janos Treiber aus Dolja das hat am 15. August seinen Vater Michael Treiber, der ihn mit einem Messer bedrohte, mit Sense und Kolben geschlagen und ihm kleine körperliche Verletzungen beigebracht. Janos Treiber wurde deshalb zu 14 Tagen Arrest und zur Zahlung von 256 Dinar an seinen Vater verurteilt.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Mittwoch den 19. Dezember: Geschlossen;
Donnerstag den 20. Dezember: „Magdalena“, Ab. II.
Freitag den 21. Dezember: Geschlossen.
Samstag den 22. Dezember: „La Boheme“, Ab. I.

+ Für die Zauberposse mit Gesang „Dumppi vokalendus“ oder „Das lieberliche Kleeblatt“ von Johann Restroff, Musik von Adolf Müller, über deren bevorstehende Erstaufführung im hiesigen Nationaltheater schon mitgeteilt wurde, herrscht im allgemeinen ein sehr lebhaftes Interesse, umso mehr, da schon etliche Jahre seit der letzten Aufführung verstrichen sind. Die Hauptrollen, das „Lieberliche Kleeblatt“, liegen in den Händen der Herren: Grom (Leim), Harastovic (Zwirn), Rasberger (Amerik). Weiter spielen noch die Herren und Damen: Tepaver, Urvaler, Strdinsek, Tomaski, Jekrer, Petkova, Krtljova, Kogejova, Sturmova, Savinova, Lubajeva und andere unter Mitwirkung des ganzen Herren- und Damenchores. Regie: Herr Rasberger, musikalische Leitung: Herr Parma. Erstaufführung: Sonntag den 23. d.

Johann Restroff wurde im Jahre 1801 in Wien als der Sohn des Rechtsanwaltes Johann Restroff geboren. Ursprünglich oblag

wesen, es handelt sich aber um keine besondere Sache.“

„Um, als wir uns zuletzt sprachen, interessierten Sie sich doch lebhaft für die Dame, die gleichzeitig mit mir Schiffbruch gelitten hatte! Sie müssen sich doch erinnern, daß Sie bezüglich der „Malenkönigin“ alle möglichen Fragen an mich gestellt haben!“

„Ach so, ja — richtig, ich dachte, die Frau könne in der Lage sein, mir über einen Freund Auskunft zu geben, nun aber gelang es mir, mich zu orientieren, ohne die Dame zu befehlen, und ich habe jetzt noch eine Menge zu tun, bevor ich in meine Heimat zurückkehre, was sehr bald der Fall sein dürfte. Ja, richtig, Ihren Freund Doktor Bernlein habe ich vor drei Tagen gesehen, denn ich besuchte Ihren Rat und fragte bei ihm an, um zu ergründen, was er mir über den Schiffbruch sagen könne.“

„Sie hätten wahrscheinlich mehr erfahren, wenn Sie sich nach Schloß Hohened begeben und dort mit Frau von Hohened gesprochen hätten, doch vielleicht gelang es Ihnen, durch Bernlein all das in Erfahrung zu bringen, was Sie zu wissen wünschen.“

„Ja, ich weiß alles“, erwiderte Dobner trocken. „Ich scheine übrigens eine hübsche Fehle gestört zu haben, denn Ihr Freund Bernlein hat offenbar Zeit, außer seinen

Berufspflichten auch kleinen Liebesepisoden nachzugehen, und ich bin augenscheinlich im ungelegenen Moment dazwischengekommen.“

„Liebesepisoden? Was wollen Sie damit sagen? Haben Sie denn Bernlein nicht in seiner eigenen Wohnung aufgesucht? Sie irren sich!“

„Schwerlich! Er ist nicht zu Hause gewesen, als ich ihn aufsuchte, und man fandte mich nach der Wohnung eines Doktor Schmid, der kürzlich gestorben ist. Nach allem, was ich gesehen, scheint er im Begriff zu stehen, eine sehr reizende junge Dame zu heiraten, welche die Enkelin dieses Doktors ist.“

Einen Augenblick lang starrte Loewe den Sprecher wortlos an, dann stieß er in ungewöhnlicher Heftigkeit hervor:

„Ich halte es für nicht wahrscheinlich, daß Doktor Bernlein Fräulein Baumgartner heiraten wird!“

„Vielleicht hat mich der Schein getäuscht, ich gewann jedenfalls den Eindruck, daß die beiden auf sehr intimen Fuß miteinander stehen. Die junge Dame scheint übrigens so sympathisch, daß man dem Doktor nur gratulieren kann!“

Loewe fühlte sich wie zu Stein erstarrt. War es denkbar, daß Mela, seine Mela, ihn bereits vergessen hatte, und Bernlein sie sein eigen nennen dürfte, von der er durch

ein grausames Geschick getrennt war? Wenn er nur in der Lage gewesen wäre, sich an irgend etwas zu erinnern, was sich an jenem Tage zugetragen, an dem er als Strandgut gefunden worden war. Er wußte, daß er nicht daran denken durfte, Mela zu heiraten, daß Doktor Schmid im Recht gewesen, wenn er nicht gestattete, daß sie ihr Leben an das seine binde! Der Gedanke aber, daß sie jemals einem andern angehören könnte, erfüllte ihn mit so unermesslicher Pein, daß er mit finsterner Miene vor sich hinstarrte und heftig zusammenzuckte, als die rauhe Stimme Dobners plötzlich an sein Ohr schlug.

„Mir scheint, junger Mann, Sie sind ein Träumer und haben nicht ein Wort von dem gehört, was ich zu Ihnen sprach?“

„Mein Gemüt füllt sich von den verschiedensten Gedanken belagert“, entgegnete Loewe entschuldigend, „ich muß nochmals ausgehen, mir ist, als ob ich in meinem Zimmer ersticken würde. Entschuldigen Sie mich daher.“ Und mit kurzem Gruß küßte er an Dobner vorbei, nur mit dem einen Gedanken beschäftigt, ob Welt ihn denn wirklich vergessen habe, und ob es ihm denn nun und nimmer gelingen werde, sich an Einzelheiten seiner Vergangenheit zu erinnern, die ihm Aufklärung über die Tatsache bringen sollten, wer er denn eigentlich sei. Die

Treppe hinabgehend, stolperte er über einen Wassertrug, den das kleine Mädchen seiner Hausfrau niedergestellt, und vergeblich bemüht, das Geländer zu ergreifen, stürzte er nieder und schlug mit dem Kopf schwer an die Wand.

26. Kapitel.

Mela Baumgartner stand allein im Stübzimmer ihres Großvaters. Sie wartete auf Bernlein, und ein instinktives Gefühl hatte sie veranlaßt, ihn eben in diesem Gemach zu empfangen. Das Gespräch, das Dobner unterbrochen hatte, war nicht mehr recht in Fluß geraten. Bernlein aber hatte, als er sich damals von dem jungen Mädchen verabschiedete, gesagt:

„Ich will Sie jetzt nicht zu einer Antwort drängen, überlegen Sie sich jedoch meine Bitte, ich werde nach einigen Tagen wiederkommen, um Ihren Entschluß zu vernehmen. Halten Sie sich vor allem gegenwärtig daß ich Ihre Gefühle auf das vollständigste verstehe. Ich werde nicht mehr von Ihnen fordern, als Sie mir zu bieten gewillt sind, entschließen Sie sich nur, mich zu heiraten, und gestatten Sie mir, die Sorge für Sie und Ihre Großmutter zu übernehmen bis zu dem Tag, an dem Sie mir selbst sagen, daß Sie es geknert haben, mich zu lieben.“

(Fortsetzung folgt.)

er dem Studium der Rechte, als er jedoch seine schöne Bassstimme entdeckte, folgte er seiner Neigung und widmete sich der Bühnenlaufbahn. Sein erstes Auftreten erfolgte am Kärntnertheater in Wien (dem damaligen Hoftheater) als Sarastro in Mozarts „Zauberflöte“. Später jedoch befasste er sich nicht mehr mit dem Gesangsache, sondern feierte seine großen Erfolge als Komiker. Im Jahre 1927 wurde sein erstes Werk, ein Einakter, in Graz aufgeführt, doch litt er damit einen Misserfolg. Aus Graz kehrte er nach Wien zurück und schrieb dort eine ganze Anzahl dramatischer Werke, und zwar auf humoristischem Gebiete. Am 10. April 1933 wurde seine Posse „Lumpacivagabundus“ zum ersten Mal aufgeführt und brachte ihm seinen größten Erfolg. Seitdem wurde diese Posse unzählige Male wiederholt und ist auch heute noch in jedem Theaterrepertoire zu finden. In unverwundlicher Frische zieht es Jahr für Jahr die Spielpläne. Der Stoff ist einer Humoreske von Weisslog „Das große Los“ entnommen, doch sind einige Umgestaltungen vorgenommen worden. Restroy vertiefte den Stoff und gab ihm seine jetzt bekannte charakteristische Gestaltung. Aus dem Schloßler machte er einen Schuster und erzielte mit dieser Figur weit größere Effekte. Durch den ungeheuren Erfolg, den diese Posse dem Dichter brachte, fühlte sich Restroy bewogen, eine Fortsetzung zu schreiben. Diese wurde ein Jahr später aufgeführt, doch konnte sie den Vergleich mit dem „Lumpacivagabundus“ nicht aushalten. Während „das lieberliche Meeblatt“ noch immer jung ist und jedesmal die Herzen der Zuhörer mit ihrem goldenen, sonnigen Humor gefangen nimmt, und auch die Alten mit den Jungen jung sein und lachen läßt, ist die Fortsetzung heute so gut wie tot. In späteren Jahren übernahm Restroy die Direktion des Carltheaters in Wien. Schauspielers verließ er vor allem den Volkstypen Leben und Glaubwürdigkeit. Restroy gehört zu den besten Volksschriftstellern seiner Zeit. Er starb im Jahr 1932 in Graz.

+ **Festabend im Nationaltheater.** Die am 17. d. veranstaltete Festvorstellung zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs brachte ein apart zusammengestelltes musikalisches Programm: 2 Orchesterwerke heimlicher Komponisten, nämlich Adamis' vierteilige „Aus meiner Jugend“ und Premels dreiteilige „Weihnachtsuite“; das Werk Adamis' ist stark modern gehalten, mit etwas russischem Einschlag und mehr für musikalische Gourmands berechnet, hingegen ist Premels Opus gut bürgerliche Hausmannskost, gefällig-melodisch, wenn auch nicht durchwegs originell. Weiters sang unsere Primadonna Fräulein Wladimirova mit Orchesterbegleitung zwei Lieder von Rich. Strauß und eines von Hugo Wolf, wobei sich die geschätzte Künstlerin im Konzertgesang überaus vorteilhaft einführte. Sämtliche Konzertstücke dirigierte Herr Militarkapellmeister Herzog mit gewohnter Umsicht. Der Clou des Abends war aber Pietro Mascagnis altberühmtes Opernmoderama „Cavalleria rusticana“, welches von Herrn Operndirektor Mitrovich mit Glanz und Braut dirigiert, wie ein Orkan über die Bühne raste. Frau Mitrovich war als Santuzza in ihrem Element, sie sang und spielte mit solchem Feuer, wie kaum je zuvor. Auch Herr Strivani als glutäugiger, schwarzgekleideter Turiddu hatte packende Momente, doch lagte er in den obersten Stimmregionen mit breitausstrahlenden Tonklängen. Herr Guborov ist ein waderer Alfio, dessen Bariton freilich für diese leidenschaftsdrückende Rolle markiger sein müßte; in der Szene, wo er Solas Untreue erfährt, gestikuliert Herr Guborov doch etwas zu grotesk. Eine liebreizende Lola ist unsere strebsame Altistin Fräulein Kogeseva; durchwegs am Platz war auch Fräulein Petkova als Lucia. Bräutigam waren Chor und Orchester, einen Bernsteinstropfen bildet freilich das Fehlen der Harfe. (NB. Wir haben in unserer Stadt einen gewiegten Harfenvirtuosen, auch sollen in Maribor zwei Konzertkirchen in Privatbesitz existieren. Wäre es nicht möglich, sich wenigstens die leihweise Ueberlassung einer Harfe für Aufführungen a la „Platorog“, „Bohème“, „Cavalleria“ zu sichern?) Das Haus war erdrückend voll, der Schlafaplaus stürmisch.

Volkswirtschaft.

× **Die Getreideausfuhr im Oktober und November 1923.** Amtlichen Statistiken des Landwirtschaftsministeriums zufolge wurden in den Monaten Oktober und November 1923

von der diesjährigen Ernte ausgeführt: 8421 Waggon Weizen, 462 Waggon Roggen, 11.725 Waggon Futuruz, 2350 Waggon Gerste und 1745 Waggon Mehl. Da außerdem in diesen zwei Monaten beträchtliche Mengen von der vorjährigen Ernte zurückgebliebenen Getreides ausgeführt wurden, erhöht sich das Ausfuhrergebnis, dem betreffenden Zeitabschnitt des Vorjahres gegenübergestellt, um ein beträchtliches.

× **Für die Förderung der Landwirtschaft.** Aus Beograd wird gemeldet: Der jerbische Verein der Landwirte hat beschlossen, 30 junge Landwirte zwecks Einführung in die rationelle Bebauung der Felder nach der Tschechoslowakei zu entsenden.

Verlautbarungen des Amtsblattes.

§ **Verzollung gefährdeter Lammfelle.** Der Finanzminister ordnete über Vorschlag des Zollrates an: Der Erlass Nr. 56.879 vom 4. Oktober 1923 verliert bis auf weiteres seine Gültigkeit. Schwarz gefärbte Lammfelle sollen wie gewöhnliche verzollt werden, wenn durch die Färbung nicht Witrach nachgeahmt wird.

§ **Auswanderung betreffend die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.** Es wird bekannt gegeben, daß mit den bisher gegebenen Bewilligungen zur Auswanderung nach Amerika unsere Jahresquote von 6426 erschöpft ist und daß daher alle Gesuche um Ausstellung von Reisepässen zurückgewiesen werden. Die bis jetzt nicht erledigten Gesuche und die erledigten Gebühren werden an die Wirtsteller zurückgesandt. Von nun an sollen Gesuche um Ausfertigung eines Reisepasses nach Amerika nur folgender Personen vorgelegt werden: 1. Jener, die sich nur für kurze Zeit dort aufhalten wollen; 2. der Kinder von amerikanischen Staatsbürgern unter 18 Jahren; 3. jener, die im Auslande geboren sind; 4. derjenigen, die nach dem Erlasse des Auswanderungskommissariates über die Quote hinaus die Bewilligung erhalten, das sind: a) Ausländer, die nach Amerika von einem Besuche zurückkehren, b) Schauspieler, Künstler, Vortragende, Sänger, Pflegerinnen usw., Personen, die sich in Ausübung ihres Berufes nach Amerika begeben.

Kino.

1. **Mariborski bioskop.** Von Donnerstag den 20. bis inklusive Sonntag den 23. d. gelangt im obigen Bioskop das herrliche 6-aktige Drama „Trene Dvor“ zur Vorführung. Abgesehen von der spannenden Handlung, in der Margarethe Schlegel die Hauptrolle spielt, zeichnen den Film glänzende Effekte und hervorragende Ausstattung aus, so daß die Besucher des Kinos voll befriedigt sein werden.

2. **Mestni kino.** Das Publikum wird nochmals auf das herrliche Drama „Die Lavinia“ aufmerksam gemacht, das nur noch am Mittwoch und Donnerstag vorgeführt wird.

Bücherchau.

Im Felde unbeflegt. 3. Band. Dörmereich. Im Verlag J. F. Lehmanns in München erschien unter dem obigen Titel soeben ein vom Generalmajor d. R. Hugo Kerschmawe verfaßtes Werk, das als ein Erinnerungsalbum an die Kriegstaten der österreichischen Armee aufzufassen ist. Kriegsbilder sind im allgemeinen nicht sympathisch. Die Wunden der Kriegsjahre sind noch zu sehr fühlbar, als daß man mit ihnen zusammenhängende Werke als erbauend finden könnte. Erst Generationen, die in neuen, der jüngsten Vergangenheit, ja selbst der Gegenwart entrückten Verhältnissen aufwachsen werden, dürfte es vorbehalten sein, einen größeren Sinn für die Betrachtungen des blutigen Ringens der Völker aufzubringen, an dem ihre Groß- oder Urgroßväter teilgenommen hatten. Kriegsteilnehmer, die im Buche durch Erwähnung ihrer einstigen Formationen auf ihre Rechnung kommen, dürften aber am Werke oder wenigstens an „ihrem“ Kapitel Interesse finden. Das Buch ist zum Preise von 95 Dinar durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Der Tanz in der Schule. In England ist seit Langem eine Bewegung im Gange, die den Tanz in die Schule einführen will. Sie sieht ihn einmal als Unterstützung des Turnens und der Gymnastik an, dann möchte sie aber auch die natürliche Lust des Kindes an tanzender Bewegung so kultivieren, daß

es nicht nur bei einem zwecklosen Herumspringen bleibt, sondern daß dadurch Anmut und Schönheitssinn entwickelt werden. Mit der Einführung des Tanzes in der Schule will man gleichzeitig einen anderen alten Gedanken wieder aufleben lassen. Die Kinder, in deren Wesen es ja liegt, sich gern zu verkleiden und andere Personen darzustellen, sollen zu kleinen, für sie lehrreichen Theateraufführungen, in denen Tanz und Musik eine Hauptrolle spielen, angeleitet werden, damit auch auf diese Weise ihr Schönheitssinn gesteigert wird. Man will ihnen da natürlich nur das Beste vom Besten geben und man weist auf das moderne Rußland hin, wo Theateraufführungen als Haupterziehungsmittel gelten.

Bern, das Land der Juras. Von Ebbe Kernerup. Franksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Das Reisen in weit entlegene Länder ist heute nicht jedermanns Sache. Dazu gehört außer der nötigen Zeit viel, viel Geld und auch Geduld. Immerhin muß wie einst auch jetzt noch als eines der schönsten und anregendsten Vergnügen gelten, unbekannte Gebiete zu erforschen, in die Sitten und Gebräuche fremder Völker Einblick zu nehmen und dadurch zu seiner persönlichen Kultur beizutragen. Aus diesem Grunde sind Bücher, die uns dieses Vergnügen ohne viel Umstände und Aufwand vermitteln, stets eine angenehme und erbauende Lektüre. Dies ist auch der Zweck des aus der Feder des genialen Weltwanderers unserer Zeit, Ebbe Kernerup, erscheinenden Werkes „Bern, im Lande der Juras“. In lebhaftem, leichtfließendem Schilderungston nimmt der Verfasser den Leser mit auf eine Reise in das historische Land der Juras, die schon lange vor Entdeckung Amerikas und vor dem Zusammentreffen mit dem Fortschritt der Alten Welt auf einer erstaunlichen Kulturstufe gestanden waren. — Die ganze, über 2000 Kilometer lange Küste Perus taucht plastisch vor unseren Augen auf, in jeder Küstenstadt wird einige Tage Halt gemacht, und wo die Eisenbahn sich in das Innere des Landes hineinwindet, wird auch das innere Gebiet einer Erkundung unterzogen. Überall tritt neues Leben mit neuen Eindrücken an uns heran und überall erfreut uns die romantische Schönheit des Landes, sein gesundes Klima, sein primitives, aber braves Volk sowie die Merkmale seiner unerschöpflichen Naturschätze, die das Land noch unberührt in seinem Schoße birgt. Welch ungeahnte Möglichkeiten harren hier des weißen Mannes mit seiner technischen Vollendung! Aus Urzeiten schlummernd lagern hier Schätze und warten auf Erlösung. Hier möge der verblüffte, am morrischen Europa hängende Mann sein Glück versuchen, das er in der Heimat nicht finden kann! Der Versuch wird die Mühe reichlich lohnen. — Wer Sinn hat für die Größe und für die Schönheit der Welt, wer seine Kenntnisse über fremde Länder bereichern will oder neue Erfindungswege sucht, dem sei dieses treffliche Buch bestens empfohlen.

Was der Storch in Afrika erlebte. Märchen aus Feld, Wald und Heide. Von Karl Ewald. Ausgewählt von Klara Sepner. Mit 4 Tafeln und zahlreichen Abbildungen von Willy Planch. Preis geb. Grundzahl Mk. 2.80. Franksche Buchhandlung, Stuttgart. Ewalds naturgeschichtliche Märchen haben sich in der deutschen Übersetzung von Hermann Kinkas zu den Lieblingsbüchern der Jugend entwickelt. In dem uns vorliegenden, soeben bei der Frankschen Verlagshandlung in Stuttgart erschienenen Bande „Was der Storch in Afrika erlebte“ hat die bekannte Jugendschriftstellerin Klara Sepner einige der besten Ewaldschen Märchen zusammengestellt und diese — sei es nun zum Vorlesen oder Selbstlesen — unserer 6–8-jährigen Jugend mündgerecht gemacht. Gewiß hat schon mancher der vielen Freunde Ewaldscher Erzählkunst den Wunsch nach einer einfacheren und damit auch billigeren Auswahl seiner Märchen gehabt. Dieser Wunsch ist mit dem neuen Bändlein in Erfüllung gegangen. Möge das Bändlein, das, wie die anderen Ewaldsbände, mit reizenden Voll- und Randbildern von Willy Planch geschmückt ist, recht große Verbreitung finden.

Handfuge-Fremde erhalten das soeben erschienene illustrierte Verzeichnis über Werkzeuge, Zugesirte, sowie über eingerichtete Werkzeug-Kassetten und Kästen gegen Einfindung von 10 Dinar. Werkzeughaus „Zum goldenen Kelch“. Wien 7., Siebenbrunnengasse 24

Aus aller Welt.

Der Wert der Briefmarke. Ein junger Sammler fragte mich, nach eingehender Betrachtung einer 3-Rubel-Romanow-1913: „Was die wohl wert ist?“ — „Mein Lieber, die Marke ist wert, daß du sie sammelst! Sie erzählt dir viel! Du siehst das Stammschloß einer 300 Jahre alten, heute weggefallenen Dynastie, den Ausgangspunkt von Rußlands einstiger Größe und Stärke. Dies kleine Bild zwingt zum Gedanken an all die großen, ob derben ungeklärten Jaren und Jarinnen, die du auf den Kopfenwerten derselben Serie findest. An erster Stelle Peter der Große! Kraftvolle Energie und der Gedanke, aus einer wilden Rasse ein Kulturvolk heranzubilden, trieb ihn in die Welt, um Erfahrung zu sammeln. Erlernete Handwerkerfertigkeit ließ ihn selbst Hand anlegen beim Erbauen seines Petersburg! Er schuf den Boden für die Aufwärtsbewegung Rußlands. Er, der Held und Sieger von Poltawa, bedeutet das Leben der Nation. Sein Geist durchweht noch heute die Gefasse des Moskauer Kremls — du siehst diesen auf der 1 Rubelmarke — und die Säle des Petersburger Winter-Palais am Newafluß — gezeigt auf dem 2-Rubelwert! So findest du überall unvergängliche Geschichte und ihre Wiedererwecker sind die Marken geworden. Weist du nun, was sie wert ist?“ — Er sah nur die Marke noch eingehender an und dachte nicht mehr an materiellen „Wert“!

Die „brillanten“ Frühstücksbrote und Eier. Bei der polnischen Zollrevision in Konig wurden einem Händler Brillanten und Gold im Werte von 18 Millionen Mark beschlagnahmt. Der Händler hatte die Edelsteine und das Gold auf eigenartige Weise versteckt. Die Butterbrote, die er in übermäßiger Anzahl mitführte, waren mit Goldstücken belegt und dann mit Butter bestrichen und darauf der Beleg gelegt. Beim weiteren Suchen entdeckten die Beamten eine große Anzahl Eier. Sie waren ausgelassen und statt des Eigelbs und Eiweiß mit Edelsteinen gefüllt.

Ein seltsames Zwischenpiel. In Wien geht zurzeit der folgende Scherz um: Ein Ehepaar ist zu Bett und schläft; plötzlich wird der Gemahl ein wenig unruhig, spricht am ausgelegt aus dem Schlaf und ruft mit Bitterkeit und unter heftigen Wiederholungen: „Margit! Margit!“ Die Gattin hört die Klagen ihres Mannes und weckt ihn unter Vorwürfen. „Was hast du? Bist du verrückt geworden?“ Der Gatte erschrickt, bezieht wieder sein Tagesbewußtsein und vertritt die Frau: „Ich schwärz beim Rennen, weißt du, und da war ein Pferd, das Margit hieß, und darauf ich eine größere Summe gesetzt hatte. Während es lief, rief ich ohne Unterlaß: Margit! Margit! Margit! Und das alles hat mir jetzt im Schlaf so lebhaft geträumt!“ Die Gattin beruhigte sich. Einige Tage später kommt der Mann nach Hause und findet die Gattin in Tränen aufgelöst. „Was hast du?“ Die Gattin darauf, dem Ungetreuen ein rotabstufig Brieflein überreichend: „Da hast du's: das Pferd hat dir geschrieen!“

Börse.

Zürich, 19. Dez. (Eigenbericht.) Schlusssätze: Paris 30.74, Beograd 6.50, London 259, Prag 16.80, Matland 24.89, Newyork 573.50, Wien 0.00805, gestempelte Ökone 0.0081.

Zagreb, 19. Dez. (Eigenbericht.) Schlusssätze: Paris 4.61 bis 4.68, Matland 15.34 bis 15.03, London 3.86 bis 3.80, Wien 0.1287 bis 0.1257, Prag 2.58 bis 2.61, Matland 3.83 bis 3.86, Newyork 87.80 bis 88.80.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Was Sie brauchen, das ist Essenz! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probeendung 27 Dinar. Apotheker Eug. V. Keller, Stubico Donja, Eschplatz Nr. 182, Kroatien. 10828

Besichtigen Sie mein Weihnachtsslager!

Josef Peteln

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren
Gospaska ul. 5

Jugoslovansko imperfina in eksportna podjetje, Maribor, Trubarjeva ulica št. 4

In der Papierhandlung Hinko Sax, Grajski trg 8 kaufen Sie passende Weihnachts- und Neujahrs Geschenke wie Briefkassetten, Briefmappen, Füllfedern, Kalender und andere praktische Artikel von heute an bis einschließlich 31. Dez. mit 10% Preisnachlaß. 11155

Nur praktische Geschenke für Weihnachten

empfiehlt in großer Auswahl JAKOB LAH, Maribor, Glavni trg 2. 10872

Das beste und das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein —



Göricke - Fahrrad!

Progress, Vertretung der Göricke-Fahrräder und Humber-Motorräder, Maribor, Slovenska ulica 15.

Korbwaren u. Korbmöbeln

In größter Auswahl, wie auch Siebe und Holzwaren bei **Selbsterzeuger J. Antloga** dortselbst werden auch Rohrssessel eingeflochten, wie Bestellungen nach Wunsch ausgeführt. 9799
Nur Trg syobode (früher Sofienplatz)

10% Preisnachlaß!

Große Auswahl sämtlicher Schuhe, zu billigsten Preisen Wegen Lokalveränderung bei **Karol Jarčič**, Maribor, Gosposka ul. 37. 11212



Trifailer Rohle

Kauft man am billigsten bei **M. Rošak**, Aleksandrova cesta 35. Telefon 375. 11098

Wasserdichte Kummel-Hauben

Wasserdichte Plachen für Waggons, Wagen, Automobile in jeder Größe sind am billigsten zu haben bei Firma

SCHOTTEN I DRUG, ZAGREB

Vrhovčeva ulica 13.

Telegramme: Jule. 11062 Telefon 19-65.

Passende und praktische

Weihnachtsgeschenke

16308 empfiehlt **Drago Rosina** Vetrinjska ulica 26.

1 Eistasten

viertürlig, fast neu, tadellos

1 Schantisch

mit Zinnblechplatte, 3 Meter lang, mit Fach und Schubladen, tadellos, sind preiswert zu verkaufen in **Zaloga Deln. pivovarne** Laško v Celju. 11251

B und DAUNEN

hat stets am Lager zu billigen Preisen Firma **Karl Worsche**, Maribor, Gosposka ul. 10. 9644

Stodfische

gut gewässert sind jeden Tag zu haben bei

J. Girt MARIBOR Glavni trg.

Geannoncieren billig und sachgemäß nur durch die

Annoncenexpedition Vorsic

Glomšev trg 16, 11004

* KLUB-BAR *
16.
!! Kio !!
31. 11079
* VOLLER *

Hilfsarbeiter

Sunje, gesunde und reinliche 11324 werden aufgenommen in der **Textwaren-fabrik Franz, Melje**.

Brachtkoffer 1131

Dobermannrube dunkelbraun, 17 Monate, Prima Stammbaum, erstklassiger Deckrude, halb dreifach, vorzüglicher Wack- und Begleithund, preiswert zu verkaufen. **Audih, Tobelbad** bei Graz (Steiermark).

Achtung!

Manufaktur-warenhändler ! ! ! ! !

Manufakturwaren-Großhandlung

VILIM PICK, ZAGREB

Filiale MARIBOR, Aleksandrova c. 26 empfiehlt den Kaufleuten ihr Lager in Manufakturwaren (Spezialität: Seidene Kopftücher) für den Weihnachts-Bedarf zu billigsten und konkurrenzlosen Preisen. Jeder Kaufmann überzeuge sich von dem reichsortierten Lager, der soliden Bedienung und den billigen Preisen. EN GROS. 10004



Schreibmaschinen auf Raten!

Günstige Gelegenheit f. Weihnachtsgeschenke

Reiseschreibmaschinen System **Erika**, **Underwood**, **Vasanta**, **Senta** usw. verkauft zu günst. Zahlungsbedingungen

ANT. RUD. LEGAT

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100.

Jahrgänge 1920, 1921 und 1922 Jugoslawien, Deutsch-Oesterreich, Ungarn,

COMPASS

Poten, Rumänen, Neuhallen, im ganzen zwölf Bände, billig zu verkaufen bei **Mariborska tiskarna d. d.**



Hölzerne 10508 Riemen-Scheiben

fabriziert und liefert raschest

„DRAVA“ lesna in d. tisk. d. d. Maribor.

MARIBORSKA TISKARNA

GEGRÜNDET 1795



TELEFON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4

Filiale: Stroßmayerjeva ulica 5

— Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Achtung!

Versäumt nicht die Gelegen-heit!

10% Nachlaß

bei Schuhen eigener Erzeugung bietet **H. Monjac, Jurčičeva 9.**